



Walderlebniszentrum Heidelbeck

Glauben & Hoffnung vs. Sachargumente

Ratsmehrheit entscheidet sich für „Glauben“

„Es gibt zu viele „Mario-netten“ im Kalletaler Rat – so endete unser letzter Artikel zur bevorstehenden Entscheidung des Rates der Gemeinde Kalletal zum Walderlebniszentrum Heidelbeck (*unverkehrt.de berichtete mehrfach*). Nun, die Entscheidung ist gefallen: 18 Ratsmitglieder plus Bürgermeister (BM) sprachen sich am Mittwochabend im Tevenhauser Krug für die Feinjustierung der überdimensionierten Planung aus, elf stimmten mit Nein und es gab zwei Enthaltungen. Und doch lag irgendwie ein anderer Geist in der Luft. Schon das Ergebnis ist mehr als erstaunlich, denn normalerweise wird in Super Mario-Kalletal in interfraktionellen Kungelrunden für Einigkeit gesorgt.



Foto (C) Heino Block

Nur die UKB stimmt öfter mal dagegen. 11 Nein-Stimmen sind beachtlich und dass der größte Teil von den BM-Steigbügelhaltern von der CDU kam, das fiel auf. Man hatte tatsächlich mal eine andere Meinung als der Bürgermeister und sie wurde sachlich und fachlich schlüssig vom neuen, jungen Fraktionsvorsitzenden Julian Gerber vorgetragen. Aus wirtschaftlichen Gründen lehnte die CDU die Vorlage ab. Doch auf die SPD konnte sich der Bürgermeister verlassen, 14 Ja-Stimmen besorgte ihm Manfred Rehse, der die Zustimmung seiner Partei mit vielen Worthülsen und Danksagungen an Gott und die Welt verband, aber

nicht ein einziges Gegenargument entkräften konnte. Es trafen Glaube und Hoffnung auf Sachargumente.

Die meiste Arbeit hatte sich Ulrich Kellmer, der Fraktionsvorsitzende von B'90/Die Grünen, gemacht. Detailreich nahm er das Grobkonzept mit den lediglich drei relevanten Zahlen auseinander. Er hatte sich sogar die Mühe gemacht auszurechnen, wie viele Klassen mit Schulkindern täglich nach Heidelberg kommen müssten und kam auf 9 bis 12 pro Schulbesuchstag. Er hielt das für so utopisch, dass er seine Zustimmung nicht geben konnte. Das hatte er schon im Hauptausschuss getan und die kontroverse Diskussion in seiner Fraktion herausgestellt. Wie groß der Druck auf ihn gewesen sein muss, konnte man da übrigens verfolgen. Der Mochtegern-Übervater der Grünen, Jürgen Georgi, saß im Ausschuss mit einem Parteimitglied demonstrativ direkt hinter ihm. Im Rat entschieden sich die zwei grünen Ratsmitglieder zum Stimmensplitting. Annette Vollmann sagt für die Fraktion Ja, Ulrich Kellmer, der sichtlich angespannt wirkte, konnte das wohl weder mit seinem Gewissen noch seinem Berufsethos vereinbaren und blieb bei einem konsequenten, wohlbegründeten Nein. Genau das ist die Aufgabe von Ratsmitgliedern. Sie entscheiden nach bestem Wissen und Gewissen und stellen das Wohl aller BürgerInnen und die Finanzen ihrer Gemeinde in den Mittelpunkt ihres Handelns.

Kommt das Walderlebniszentrum jetzt wirklich?

Unverkehrt.de fehlt da der Glaube. Die halbseitige Beschlussvorlage des Verfassers Mario Hecker lässt Hintertürchen und seine Argumentation, dass er, nachdem der Kreis seine Kostenbeteiligung gedeckelt hat, das aufgrund des Kooperationsvertrages genauso macht, erscheint nicht gerade seriös und würde ein zukünftiges Walderlebniszentrum alljährlich in seiner Existenz in Frage stellen. Der Kreis war halt cleverer und hat zuerst die Reißleine gezogen.



Foto (C) Heino Block

Egal, Mario Hecker ist schon jetzt dabei an seiner Legende des Ablaufs zu stricken, wenn das Zentrum nicht kommt. Er hat bis zum letzten Augenblick gekämpft, hat **ideelle Abmachungen** mit den Nachbarstädten getroffen und hat noch in der Sitzungswoche Presseberichte lanciert über eine Kooperation mit der Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. in NRW, die **sich vorstellen kann**, Workshops bzw. Aktionstage in Heidebeck anzubieten. Er hat alles, aber wirklich alles getan, damit das Zentrum kommt. Nur mit dem Rechnen hat er es leider nicht so. Diesmal hat die Methode „Viel Wind, wenig Substanz“ bei der Mehrheit noch gezogen.

Unverkehrt.de hofft, dass diese Sitzung der Beginn eines neuen politischen Diskurses in Kalletal wird. Bisher hat nur die UKB glaubhaft Opposition betrieben und den Finger in zahlreiche Wunden gelegt. (ED03112018)

Siehe hierzu auch unsere Rubrik Lesermeinungen mit "Beerdigung erster Klasse".